

Predigt am 2. Advent 2020

Gedenktag der Gemeindegründung der Evangelisch-Lutherischen Immanuel-Gemeinde Steeden

über 1.Samuel 7,3-13

3 Samuel aber sprach zum ganzen Hause Israel: Wenn ihr euch von ganzem Herzen zu dem HERRN bekehren wollt, so tut von euch die fremden Götter und die Astarten und richtet euer Herz zu dem HERRN und dient ihm allein, so wird er euch erretten aus der Hand der Philister. **4** Da taten die Israeliten von sich die Baale und Astarten und dienten dem HERRN allein. **5** Samuel aber sprach: Versammelt ganz Israel in Mizpa, dass ich für euch zum HERRN bete. **6** Und sie kamen zusammen in Mizpa und schöpften Wasser und gossen es aus vor dem HERRN und fasteten an demselben Tage und sprachen dort: Wir haben an dem HERRN gesündigt. So richtete Samuel die Israeliten zu Mizpa. **7** Als aber die Philister hörten, dass die Israeliten zusammengekommen waren in Mizpa, zogen die Fürsten der Philister hinauf gegen Israel. Und die Israeliten hörten es und fürchteten sich vor den Philistern. **8** Und sie sprachen zu Samuel: Lass nicht ab, für uns zu schreien zu dem HERRN, unserm Gott, dass er uns helfe aus der Hand der Philister. **9** Samuel nahm ein Milchlamm und opferte dem HERRN ein Brandopfer - als Ganzopfer - und schrie zum HERRN für Israel und der HERR erhörte ihn. **10** Und während Samuel das Brandopfer opferte, kamen die Philister heran zum Kampf gegen Israel. Aber der HERR ließ donnern mit großem Schall über die Philister am selben Tage und schreckte sie, dass sie vor Israel geschlagen wurden. **11** Da zogen die Männer Israels aus von Mizpa und jagten den Philistern nach und schlugen sie bis unterhalb von Bet-Kar. **12** Da nahm Samuel einen Stein und stellte ihn auf zwischen Mizpa und Schen und nannte ihn »Eben-Eser« und sprach: Bis hierher hat uns der HERR geholfen. **13** So wurden die Philister gedemütigt und kamen nicht mehr in das Gebiet Israels. Und die Hand des HERRN lag schwer auf den Philistern, solange Samuel lebte.

Liebe Gemeinde, im Namen Jesu Christi!

»Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus« (Phil. 4,7) - diesen Segensgruß finden wir z.B. im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in der Stadt Philippi.

Und die Trostpredigt an seine Jünger vor seinem Leiden beendete der Herr mit den Worten: **»Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden«** (Joh. 16,33).

Dieser Friede bewahrt die Herzen der Gläubigen und lässt sie in Gott geborgen sein.

Im Glauben an ihren Herrn gehen Christen getrost und sicher durch dieses Leben - auch durch Gefahren, durch Leid und Not, denn sie wissen: Nichts geschieht ohne den gnädigen Willen ihres Gottes.

Alles, was ihnen begegnet muss ihnen zum Besten dienen, denn der Vater im Himmel ist barmherzig und voller Güte und Treue.

Doch alles Sinnen und Trachten des Teufels ist darauf gerichtet, den Kindern Gottes Glaube und Friede wieder aus dem Herzen zu reißen.

Setzt ein Kind Gottes alle Zuversicht auf seinen Erlöser, wohnt in ihm Gottvertrauen, dann ist das dem Teufel verhasst und er greift an!

So geschah es auch in alter Zeit mit dem Volk, das Gott sich besonders erwählt hatte.

Israel wohnte nun im Land Kanaan, aber es kam nicht zur Ruhe.

Das mächtige Volk der Philister kam wieder und wieder über die Grenze Israels. Sie plünderten, misshandelten und töteten.

Israel hatte keinen Frieden; aber der eigentliche Grund dafür waren nicht etwa die Philister, sondern Ungehorsam und Unglaube.

GOTT strafte sein Volk durch die Philister.

»Um des lieben Friedens willen« hatte Israel begonnen, den Götzen der Philister zu dienen: dem Baal und der Astarte.

Sie meinten, dann müssten die Philister sie in Ruhe lassen.

Aber was ihrer Meinung nach Frieden und Freundschaft mit den Philistern bringen sollte, ließ Gottes Strafe über sie kommen.

Sie hatten böse Kompromisse geschlossen und schwer gegen das erste Gebot gesündigt, wo GOTT spricht: ***Ich bin der HErr, dein GOTT, du sollst keine anderen Götter haben neben mir.***

Darum trat Samuel vor das Volk und sprach: **»Wenn ihr euch von ganzem Herzen zu dem HErrn bekehren wollt, so tut von euch die fremden Götter und die Astarten und richtet euer Herz zu dem HErrn und dient ihm allein, so wird er euch erretten aus der Hand der Philister.«** (1.Sam. 7,3).

Und Samuel rief das Volk nach Mizpa zum Gebet; dort fasteten sie und beteten und sprachen: **»Wir haben an dem HErrn gesündigt«** (1.Sam. 7,6).

Aber eben als die Kinder Israel dort versammelt waren, rüsteten die Philister wieder zum Kampf und kamen nach Mizpa.

»Und während Samuel das Brandopfer opferte, kamen die Philister heran zum Kampf gegen Israel. Aber der HErr ließ donnern mit großem Schall über die Philister am selben Tage und schreckte sie, dass sie vor Israel geschlagen wurden. Da zogen die Männer Israels aus von Mizpa und jagten den Philistern nach und schlugen sie bis unterhalb von Bet-Kar.« (1.Sam. 7,10.11).

„Da nahm Samuel einen Stein und stellte ihn auf zwischen Mizpa und Schen und nannte ihn »Eben-Eser« (d.h. „Stein der Hilfe“) **und sprach: Bis hierher hat uns der HErr geholfen“** (1.Sam 7,12)

Wie Samuel damals, so wollen wir heute anhand von Gottes Wort in unseren Herzen einen »Eben-Eser-Stein« aufrichten, einen »Stein der Hilfe«, ein Denk-mal an die Hilfe des HErrn in schwerer Zeit.

Schon 31 Jahre sind seit der Neugründung unserer Gemeinde am 2. Advent 1989 vergangen und schon über 19 Jahre ist sie selbstständig.

Darum wollen wir am Tag unseres Gemeindejubiläums unsere Herzen zum HErrn erheben und

- 1. bekennen: Bis hierher hat mich GOTT gebracht.**
- 2. und danken: Hab Lob und Ehr, hab Preis und Dank für die bisher'ge Treue.**
- 3. und bitten: Hilf ferner auch, mein treuer Hort, hilf mir zu allen Stunden!**

Das Erste soll unser einmütiges Bekenntnis sein:

1. Bis hierher hat mich GOtt gebracht

Wie Samuel einen Gedenkstein zwischen Mizpa und Sen stellte, so wollen wir jetzt in unseren Herzen einen solchen Stein aufrichten: »*In mein Gedächtnis schreib ich an: Der HErr hat Großes mir getan, bis hierher mir geholfen.*«

Als Israel einst unter dem Richter Gideon gegen die Midianiter kämpfte, erlaubte GOtt schließlich nur einer winzig kleinen Schar von 300 Männern gegen die Feinde zu ziehen - und das noch mit sehr sonderbaren Waffen: mit Posauen, Krügen und Fackeln (Richter 7).

Gegen alle Vernunft schenkte GOtt ihnen den Sieg.

Was war wohl der Grund dafür, dass GOtt der HErr nur so eine kleine Schar von 300 Mann gegen die Übermacht der Feinde ziehen ließ?

Was war der Grund dafür, dass sie nur solch lächerliche Waffen mitnehmen durften?

GOtt sprach: »**Israel könnte sich rühmen gegen mich und sagen: Meine Hand hat mich errettet**« (Ri. 7,2).

So handelte GOtt auch bei Mizpa (wie unser Predigttext berichtet): Ohne dass Israel kämpfte zerschlug GOtt der HErr das Heer der Feinde.

Samuel schrieb nicht sich und auch nicht dem Volk den Sieg zu.

Wenn wir nun zurückblicken, so bleibt auch uns nur zu bekennen: »*All Ehr und Lob soll Gottes ein*«.

Auch in unseren Händen sind lächerliche Waffen - jedenfalls nach dem Urteil der Welt!

GOtt der HErr hat sie uns gegeben, denn er spricht: »**Vor allen Dingen ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösewichts... Nehmt... das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes**« (Eph. 6,16.17b).

Gottes Wort und der Glaube, der unbeirrt auf Gottes Wort ruht- das sind die Waffen, die GOtt uns gegeben hat, so dass wir heute bekennen: *Bis hierher hat uns der HErr geholfen* und unsere Gemeinde jubeln kann: *Bis hierher hat mich GOtt gebracht*.

Der HErr hat uns gegen fremde Lehre geholfen, so dass sein Wort unter uns unverfälscht erhalten ist.

Jedem einzelnen hat unser GOtt ganz besondere Gnade erwiesen - schon seit viel längerer Zeit.

Er hat uns nicht einem »Scheingott«, einem Götzen entrissen, sondern er hat uns aus der Gewalt der Finsternis befreit.

Jeder von uns war seit seiner Geburt gebunden in tausend Ketten der Feindschaft gegen den wahren einzigen GOtt und war ein »Kind des Unglaubens«, ein Bürger im Reich des Teufels.

In seiner unaussprechlich großen Barmherzigkeit hat sich unser Schöpfer über uns sündige Menschen erbarmt und uns seinen lieben Sohn zum Heiland gesandt.

„**Denn ihr kennt die Gnade unseres HErrn Jesus Christus: obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, damit ihr durch seine Armut reich würdet**“ (2.Kor. 8,6).

Jeder von uns musste seit seiner Wiedergeburt als Kind Gottes persönliche Schlachten durchstehen.

Der Teufel gibt -solang wir hier leben- nicht auf.

Der HErr hat uns auch befreit aus den Ketten der Gesetzlichkeit.

Er hat seine Zusage erfüllt: **»Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.«** (Joh. 8,31).

»So besteht nun in der Freiheit, zu der Christus uns befreit hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen« (Gal. 5,1).

Der HErr hat uns durch sein Wort geführt und zur Erkenntnis seiner Wahrheit geleitet - und hat uns in unermüdlicher Treue durch seinen Heiligen Geist im Glauben erhalten.

ER hat uns in Glaubenskämpfen beigestanden, in Anfechtungen gestärkt, in Versuchungen Kraft gegeben, uns aus Schwermut gerissen und mit seinem Wort und Sakrament das Herz wieder froh gemacht hat.

Jeder persönlich soll einen Stein aufrichten in seinem Gedächtnis und bekennen: *Bis hierher hat mich GOtt gebracht durch seine große Güte!*

Aber wir wollen auch danken!

2. Hab Lob und Ehr, hab Preis und Dank für die bisher'ge Treue.

Als Samuel damals den Stein »Eben-Eser« aufrichtete, wollte er ein sichtbares Gedächtnis an Gottes Hilfe schaffen und auch das Volk ermuntern, dem HErrn von Herzen zu danken.

Blicken wir nun auf uns und in unsere Herzen, so werden wir auch tausendfältig Grund erblicken, dem Psalmenwort zu folgen: „**Opfere GOtt Dank!**“ (Ps. 50,14) und dem Wort Gottes zu antworten, wo er spricht: „**Wer Dank opfert, der preist mich; und da ist der Weg, dass ich ihm zeige das Heil Gottes**“ (Ps. 50,23).

Schauen wir zurück, auf das, was wir gedacht, geredet und getan haben, so sehen wir in jeder Stunde unseres Lebens Sünde, ja so vielfältige Übertretung aller Gebote Gottes!

Und was hat GOtt der HErr uns alles geschenkt; wie hat er uns in so mancher Gefahr bewahrt! -aber wie selten und kläglich haben wir es ihm gedankt!

Prüfen wir unser Leben, müssen wir uns tief vor dem Allmächtigen demütigen! -und um Vergebung aller Schuld um Christi willen bitten!

Ja, was hat GOtt bewogen, dass er nicht müde geworden ist, uns beizustehen, uns herauszureißen, uns zu begnaden, uns zu beschenken?

Es ist dies der Grund, wie wir es in den bekannten Worten sprechen: „*Und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit. Für das alles ich ihm zu danken, zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewisslich wahr.*“

So legen wir auch alles Kommende in Gottes gnädige Vaterhände und bitten:

3. Hilf ferner auch, mein treuer Hort, hilf mir zu allen Stunden!

Als nämlich Samuel den Stein des Gedächtnisses der Hilfe Gottes aufrichtete, tat er dies auch, damit die Kinder Israel auch in neuen Nöten und Bedrängnissen Mut fassen könnten.

Vor allem aber soll ein solches Denkmal zur Mahnung dienen, dass wir uns als Gemeinde und auch persönlich nicht auf uns selbst, nicht auf Geld und Gut oder einflussreiche Menschen verlassen, denn Gottes Wort ruft uns zu: „**Verlass dich auf den HErrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand**“ (Spr. 3,5).

„**So spricht der HErr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässt und hält Fleisch für seinen Arm** [d.h. erwartet von Fleisch und Blut alle Hilfe und Kraft] **und weicht mit seinem Herzen vom HErrn**“ (Jer. 17,5)

Das ist der Sinn solcher Denkmäler, dass wir uns an Gottes Hilfe in früherer Zeit erinnern und eben daran denken: GOtt ist in jeder Not und Trübsal mächtig und größer als alles, was uns niederdrückt, Angst macht und uns von ihm trennen will.

GOtt will, dass wir alle Hilfe in jeder Not von ihm allein erwarten.

Hatten wir nicht in der heutigen Epistel gehört: „**Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf dass wir durch Geduld und [den] Trost der Schrift Hoffnung haben**“? (Röm. 15,4).

Ja, GOtt will, dass wir die Macht seiner Stärke aus seinem Wort erkennen, das »zuvor«, nämlich in alter Zeit geschrieben ist: dem Alten Testament.

→ **In der Not unserer Schuld** sollen wir uns trösten und Zuversicht fassen, wenn wir die Berichte lesen, wie GOtt sich in allen Zeiten über Sünder erbarmt und ihnen um Christi willen die Schuld nicht angerechnet hat - wie dem Mörder und Ehebrecher David, der bußfertig betete: „**Wasche mich rein von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde!**“ (Ps. 50,4), dem GOtt durch den Propheten Nathan sagen ließ: „**So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen!**“ (2.Sam. 12,13b).

→ **In der Not des Glaubenskampfes** sollen wir daran denken, wie GOtt immer mit geringen Mitteln denen auf wunderbare Weise geholfen hat, die sich allein auf sein Wort verließen.

→ **In der Not unserer Schwachheit** sollen wir daran denken, wie GOtt dem Propheten Elia geholfen hat (1.Kön. 19) und ihn und die Witwe mit ihrem Sohn in der Stadt Zarpeth in der Teuerung erhalten hat (1.Kön. 17).

Gottes Verheißungen stehen fest und sicher, denn „**des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss**“ (Ps. 33,4).

Darauf wollen wir vertrauen.

Es gibt keine Not, in der unser HErr nicht helfen und aus der er nicht erretten könnte. Amen.

Pastor Martin Blechschmidt